

26
p
EPITHALAMIA,

quibus

Festivitati Nuptiali

SPONSI, VIRI

Clarissimi & Præstantissimi

DN. M. JOHANNIS PAULI HEBERLEIN,

Erbendorfiô-Palatini, Gymnafii Poëtici Ratisbo-
nenfis Con-Rectoris digniffimi,

Cum SPONSA

*Virgine lectiffimâ, admirabili virtutum morumq; probitate
candidâ*

ANNA ROSINA,

*Viri quondam integer-
rimi*

DN. ERASMI GEISSENHAUSERI,

Civis laudatiffimi p. m. relicta
filiâ,

Celebrate Ratisbonæ V. Cal. Junij

A. C. clb lxx L.

plaudens accinit

*totus Ratisbonenfium jam Jenæ
commorantium chorus.*

J E N Æ,

ç TYPOGRAPHIÛ LOBENSTEINIANÛ.

UNIVERSITÄT
BIBLIOTHEK
D. EMILIO ANTONIO PABLO FERRELLI
Lithographische Anstalt
Verlag von G. Neumann, Neudamm
1872



1018382

1018382

VERLAG
ST. JOHANNES LITHOGRAPHIE



Udio mira! novos quos patria fama susurros
Spargat, & ad nostras perferat usque domos;
Quod nova Virgo Tibi, facies inopinaq; surgat:
Id quod miratur Jena Ratis-que-bona!
Quis novus hic modus est, quaeso dicas mihi,
eodem

Tempore Te gemino vivere velle toto?

Annon Jena Tibi SOPHIAM despondit Amicam,
Praeside Musarum Vos sociante sacro?

An nescis? Thalamo cur niteris ergo priori
ANNAM ROSINAM consociare Tuo?

Non equidem credo, Te sponte priore relictâ,
Ipsi insolidum hanc constituisse locum;

Non credo, Nec enim sic vis, nec velle futurum est,
Nec quoque sic unquam Te voluisse puto.

Non hoc velle meum est, dicis; sed tempore quodvis
Conjugium gratum sit mihi utrumque meum.

Sit SOPHIA alma mihi; dilecta sit ANNA ROSINA;
Sicque torus geminus stabit utrinque ratus.

Sat bene! Sed grator: sit mente proba atque pudica,
Pulchra sit & locuples ANNA ROSINA Tua!

Conjugiumque Tuum multos fortunet in annos,
Atque pia repleat prole, Jehova, domum!

Denique nulla mali videat Vos hora diei,
Nec premat æternum flebile mortis onus!



Als muß in Regensburg sich haben zugetragen
Davon auch jederman in Jena weiß zu sagen?

Man sagt/ mein werther Freund; es sey ihm anvertraut
Ein Jungfraw tugendsam zu einer Spons und Braut.

Was soll aber das seyn/wenn man höret darneben/
 Daß Er mit zweyen will zugleich im Eh' stand leben?
 Hat Er nit/wie man hie zu Jena weiß und hält/
 Sich ehrlich und redlich mit SOPHIA vermählt?
 Er kan es läugnen nicht; das Zeugnis muß uns geben.
 Der damals gewesen Decanus, der Euch eben
 Zusammen copulirt. Wie kompt es dann/anheut
 Daß Ihr noch über das ANNAM ROSINAM freyt?
 Ich glaub es gänglich nicht/ daß Er auff solche massen
 Wird seine SOPHIA im Elend sitzen lassen;
 Ich weiß es ist fürwar dis seine Meynung nicht/
 Ist auch niemals gewest dahin sein Herz gericht.
 Er selbst/ Herr Bräutigam werth/ läßt sich also vernemen/
 Er wolle sich zugleich mit beyder sein bequemen
 Zu leben im Eh' stand. Darümb bekenn' Er frey.
 Daß Er Sie nimmermehr zu lassen willens sey.
 Er woll beständiglich ANNA ROSINA lieben/
 Auch seine SOPHIA hingegen nit betrüben;
 Jene seins Herzens-Wonn' soll biß im Todt allein/
 Auch diese nach dem Todt nit von ihm gschieden seyn.
 Herr Bräutigam/nun wolan/ ich wüntsche bester massen/
 Daß Er in keuscher Lieb mög brünstiglich ümbfassen
 Sein liebste Jungfraw Braut! Ich wüntsche Sie sey zugleich
 Allzeit Christlich und fromm/keusch/züchtig/schön und reich!
 Der Gott des Himmels hoch geb Euch viel Glück und Segen
 Daß Ihr in stolzer Ruh nach lang-erwünschten Leben
 Mögt sehen Kindes Kind! der bitter-grimmig Todt
 Sich ferne von Euch mach! hinweg all Angst und Noth!
 Solches hat seinem Werthen und ge-
 ehrten Freund/ als Herrn Bräuti-
 gam/ und seiner Jungfraw Braut
 zu ihren hochzeitlichen Ehren-Zag
 glückwütschend überschicken
 wollen

M. Johann Gäncker / von
 Regenspurg.

Jest

Est ist die rechte Zeit/ Mars leget ab die Waffen/
Läßt die Soldaten nun in den Quartiren schlaffen/
Schreyt ihnen nit mehr zu/ legt keinen Harnisch an/
Vnd gibt kein Zeichen aus. Ein ieder wirfft die Fahn'
Aufs best' er kan von sich. Es kommt nit mehr zum schlagen/
Keiner ist mehr bemüth den in die Flucht zu jagen
Der ihm zu wieder war. Der Stücken Donner-Knall
Vnd Schrecken-volle Blitz mehr geben keinen Schall.

Ich wünsch' daß nimmermehr einig Blut werd vergossen/
Auch keiner dürstiglich von seinem Feind erschossen;
Mars solle nimmermehr anstellen einen Streit/
Vnd selben grimmiglich enden in Herkesend.

Indes ruth Venus nicht/ Sie schreibet noch zu sammen
Ein grosses Krieges-Heer/ erregt in ihnen Flammen
Der eiffrigen Begier. Hie soll nun seyn ein Streit/
Doch der mit Lust geschieht/ und sonder allen Reid.

Sie stellet ihnen für den schnellen Bogen-Schützen
Der soll ihr Marschalck seyn. Für der Carthauen blißen
Ist hie in diesem Streit der Liebsten Augen-Glantz/
Die Fahn ist gleichfals hie ein frischer Myrten-Krang.

Wer hier in diesen Krieg hat einen überwunden
Der reumet selbst das Feldt/ und wird der drauff gefunden
Der unterlegen ist. Der Stücken Donner-Knall
Wird nirgend hie gehört; der süßen worte Schall.

Ist hie an dessen stat. Was noch nicht hat das Leben
Dem wird durch diesen Streit dasselbige gegeben/
Er gehet nit zum Todt/ es kommt kein Klagen drein/
Ein ieder wil gar gern bey seinem Feinde seyn.

Nun Ihr verliebtes Paar/ Ihr seid dem Krieger orden
Vnlang durch Amors List auch einverleibet worden/
Geth unverzagt hinan. Wann dieser Streit nit wer'
Es lebete kein Mensch/ die Welt stünd' auch nicht mehr.

Mit diesem Wenigen hat denen beeden
Braut-Personen glückwünschend
zuvor-kommen wollen

M. Christoph Adam Rüd/ von
Regensburg.

1.

MAn darff ja nit viel fragen
In diesen Frühlings tagen
nach schönen Röslein;
Die Sonn aus kühler Erden
macht daß die Röslein werden
durch ihren warmen Schein.

2.

Wer diese nun will haben
geniesen Ihrer Gaben/
der zucker süßen Frucht/
der muß sie frisch abbrechen
ob gleich die Dornen stechen
es muß nun sein versucht.

3.

Kein Feiger soll sie haben
noch damit sich erlaben/
der seiner Finger schonet/
Sie wächst auff rauhen Stöcken
und Stachel vollen Hecken
zufassen nicht gewohnt.

4.

Das hat Er wol erfahren
Herr Vetter in den Jahren/
bis auff die Frühlings-Zeit/
da Er die Rosen findet
und sich mit ihr verbindet
in lieber Einigkeit.

5.

In dem Er vor empfunden
der Dornen scharffe Wunden

Die saure arbeits Last.
Diß sich auff stetigs fassen
die Roß' hat brechen lassen
und bringt nun gute Rast.

6.

Das dieses wol gedene
und höchlichen erfreue
wünsch ich Ihm Glück dazu.
Die Rose / die sein Leben
woll Ihm viel Freude geben
sambt der gewünschten Ruh.

7.

Wie viel doch guter Sacher
kan man aus Rosen machen/
die nichts als Blumen sind?
Diß und noch mehr darnebetz
wird Ihm Rosina geben
das güldne Rosenkind.

8.

Dann wie ein Dien sich mehret
und seinen Safft vermehret
mit Blumen auff der Aw;
So wird Sie Ihn ergehen
und zucker süß benehen
mit Ihrer Lippen Thaw.

9.

Sie wird viel Freud erwecken
wann sie aus frischer Hecken
viel junger Knöpff gewinnt.
Die Rosen Jährlich blähen
und sunge Rößlein ziehen;
So ist Sie auch gesinnt.

Wann Er nur wol wird warten
 Des neuen Rosengarten /
 damit die Sach geling /
 von Ihr soll man erfahren
 daß Sie von Jahr zu Jahren
 Ihr gewisse Rosen bring.

Zu bezeugung treubeständiger Freundschaft
 überschickt aus Jehna dieses
 des H. Bräutigams dienst und bereit-
 williger Vetter

Christoph Sigmund Heberl
 Jur. Stud.

UT quatit fontem quem mille pericla fatigant
 Cervus, divexat quem fera turba canum:
 Sic mea mens diris Cypridis convulsa sagittis
 Te ROSA chara cupit; Te ROSA chara sicit.
 Tolle sitim. Quid chara negas auferre dolorem?
 Quæ mea constringit guttura tolle sitim.
 Tolle meos ignes. Viden' ut mea pectora fervent?
 Quid cessas? ignes ô MEA tolle meos.
 Uror ego, Tua corda calent, amor omnibus unus,
 Credam ego Te nostram posse levare sitim?
 Ecce pares flammæ! Sitio, sitis, ureris, urol,
 Vulnera sæva mihi, vulnera sæva Tibi.
 Quis medicas adhibere manus poterit? fera quisnam
 Vulnera curabit? vulnera curat AMOR.
 Ergò vivamus concordés Nestoris annos,
 Nec quæ junxit ægros vincula rumpat ætas.

Sic gratulabatur

CHRISTOPHORUS Schöberle
 Ratisbonensis.

HEBERLINE mei non ultima portio cordis
Fœdera cum sponsa pergis inire tua?
Concurrunt homines, gratantur, carmina fingunt,
Vota canunt, celebrant gaudia, dona ferunt,
Dona ferant alii, tantùm mihi vota supersunt,
Ardens quæ vestri dicere jussit amor.
Dicere jussit amor; non abnuo: Clara Magistri
Nomina qui gestas, Fœmineumque decus,
Ad thalamum stet Amor vestrum, Fœcundia blandis
Nexibus applaudit: Molliter ambo cubent!

*gratulabundus adpropet-
nabat*

Jacobus Volckmarus Scherer

LL. Studios.

WAn sagt daß Amor soll' ein kleiner Knabe seyn
und blind dazu geboren. Doch wil mir diß nicht ein
wie könt' er wer er klein so fest die Götter binden
und sie mit heisser Gluth nur Liebes-Flamm enkünden?
Er ist ja viel zu stark. Muß nicht der Krieges-Gott
den Harnisch von sich thun/ und ihm stehn zu gebot?
Kan Amor nicht also den Jupiter verfehren
daß er (O strenge macht) sich in ein Stier verkehren
und zu Europen muß. Trägt Phebus nicht annoch
den Lorbeer-Krans/ weil er auch unter dieses Joch
der Lieb' hat müssen ziehn. Was halff ihm da sein Bogen
Er hat ja nicht einmal die Sehnen auffgezogen
und sich zur Wehr gestellt. Wie könte dieses seyn
wen Amor wie man sagt nur were so gar klein.
Doch dem sey wie ihm woll'. Er hat ihn auch gebunden
Geehrter Bräutigamb/ sein Herze fühlt die Wunden
die ihm die Liebe macht. Nun woll' gebraucht Arhney/
die nicht zu stark/ zu schwach/ zu saur/ zu süsse sey:

Treffe nur daß Mittel recht. So bald der Sonnen Wagen
daß übergoldte Liecht wird in den Widder tragen
und aus den Fischen ziehn/ (der Himmel stimme drein)
wird Eure Liebes-Frucht schon in der Wiegen seyn.

Glückwünschend verfertigt

von

F. D. J.

Multi multa ferant: *curtum superaddere votum.*
Me quoq; nunc subito blanda Thalia jubet:
In vestro perpes sedeat Concordia lecto,
Adsit amor niveus, livida cedat Eris.
Plaudite nunc Musæ, sponsisq; favete novellis,
Tu Pietas, & tu proh uba Juno fave!

Paucis hisce *tu* *tu*, sed debitò ani-
mum suum gratulabundum
explicab.

ADAMUS Meyer Ratisponens.

NOlo ROSAM duris quia cingitur undiq; spinis,
Albus Narcissus me violæque movent.
Sed placet illa Tibi: quid tùm? sua quemque voluptas
Sollicitat, varios cura nec una tenet.
Ergò carpe ROSAM splendenti murice tinctam,
Purpura quam vestit sanguineusque color.
Atque dju possis quò florem carpere amœnum,
Per Phyllos vivas Nestoreosque dies!

Michael Moser, Ratisb.

LL. Studios.

Dum tibi casta tori consors venenande Magister
Contingit cujus corpus & arca rubent:
Pra multis certè felix maritoq; beatus
Diceris, & tantum gratulor hocce bonum,
Quod sit Fortunâ verum moderante supremo
Huic tantum obtingit qui pia corde gerit.

Viva

*Vive igitur Pylios tenerâ cum conjuge soles
Atq; amplâ thalamum prole Jehova beet.*

Totâ sic mente precatur

JOH. JAN, Ratisb.

Siste manum phœretrate puer, vah! siste furorem,

Igneâ quid tendis spicula? siste manum!

Non tua præda sumus sacram qui Palladis arcem.

Scandimus, & Pindi quos juga celsa tenent.

Quos epulæ choreæque juvant potusque Lyæi.

Hi sunt imperio subdita turba tuo.

Ergo perdocto cur vulnere sæva Magistro

Intentas? ignem cur tua tela ferunt?

Sed tu macte animo! nec tristi pectore perfer

Vulnera, sunt tantis nam bona juncta malis:

Divitias Juno, formam Venus, alma Minerva

Virtutem Sponsæ jussit adesse tuæ.

O felix vulnus quod commoda multa sequuntur,

Vulnus quod secum munera multa trahit!

Gratulor ergo Tibi, divinum Numen adorans

Sentiat ut vester gaudia mille torus!

fecit

Johannes Christophorus Münderlinus

*Ratisponensis Philos. & SS, Theo-
logia Studiosus.*

JOANNES PAULUS HEBERLINUS,

Sponsus alloquitur Sponsam;

Kal' àvayε (R. in E.)

Heus Sponsa veni! Bella veni!

Heus mea Sponsa veni! Tu in multis sola puellis
apta Tuo Sponsa es: Bella Rosina veni!

Bella Rosina veni! Tu magnum Exemplar honoris
virginæ: Datem Tu Pietatis habes.

Bella Rosina veni! Presens medicina malorum.
Tute es multorum: Bella Rosina veni!

Namq;

Namq; Tibi niveos tingit nova purpura vultus;
Blandaq; blandiulo splendet ab ore Charis;
Ergo, Tu mea Sponsa veni! Consumere soles
latos Nos volumus: Tu mea Sponsa veni!

f.

J. P. Plesner.

EN nova lux rediit, multos celebranda per annos,
Quà focij thalami jura ferenda subit
Sponsus Heberlinus, decus immortale virorum
Doctorum Charus semper ubique mihi.
Gratulor hisce tuis exceptis, præclare Magister,
Det tibi cum sociâ gaudia mille Deus,

Observantiæ ergò fecit

Sigismundus Rotichius

Ratispon.

GAudia sunt cunctis, molli cum gramine tellus
vernans, odoriferi veris honore rubens.
Scilicet inde licet varios decerpere flores,
lumina qui pascunt nostra colore suo.
Hic carpit violas, alter sectatur amœnum
Narcissum, ast alius lilia pulcra legit.
Sunt hi formosi flores laudemq; merentur,
hisce tamen vernans, anteferenda ROSA est:
Hæc recreat visum, sævæ hæc fundit odores,
& cunctos mirè ducit amore sui.
Hujus amore tibi quoq; Te Præclare Magister
testatur nobis ANNA ROSINA satis.
Hæc est, hæc spirat sævæ virtutis odorem,
hæc recreat vires, lætitiâq; facit.
Hinc grator, votum promens è pectore: Sponsæ
carpe ROSAM felix; Sponsa ROSELLA vige!

Ita vovet

Joh. Salomon Pfaffreutter
Ratisb.

F I N I S.